

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Verneuerten Gesellschaft untersucht und beschrieben werden |
| Herausgeber: | Samuel Küpffer, Bern |
| Band: | 5 (1724) |
| Artikel: | XX. Discours : Gespraech zweyer Freundinnen ueber die Hergangenheit des letzt gehaltenen Ballets |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-251353 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



XX. DISCOURS.

— Nullam invenies quæ parcat amanti.

Juvenal. Sat. VI. 208.

Diximal fasset auch der sonst fleißigste Auffwarter in Ungnade.

Sie saget ihr / ma Cousine Charlotte , daß die Jungfer Lucrece auch an dem Ball seyn werde ? wo habt ihr es vernommen / wer hat es euch gesagt ? dis glaub ich nicht . So dis geschehen sollte / so sag ich unverholt / es wurde mich nicht mehr freuen / der Parthen zu seyn ? ja ma Cousine Melinde , Lucrece wird an den Ball gehen / und zwar unter dem Begleit des Herr Sosias , und wisset ihr wol / daß Herr Sosias ihr seyt etwelcher Zeit sehr fleißig auffwartet / auch hat man heut gesehen / daß eben dieser Herr unter dem Begleit seiner Schwester goldene und silberne Rubans aufgelesen / samt 12. paar Handschuhe / ihro für diesen Abend zu senden .

R Das

Erster Theil.

Daß dich der Teuffel / wo habt ihr das
 erfahren ma Cousine Charlotte , es ist der
 Teuffel wahr / die Leut machen keine Di-
 stinction mehr / sie kennen sich nicht mehr /
 ich hätte gedacht / Herr Sosias wäre de meil-
 leur gout als so / weder er mag wol / ich
 habe ihn allezeit für einen Lappi angesehen ;
 mais que Diable , was werden die für Fi-
 gur mit einander machen an dem Ball /
 einmal ich will nicht bey ihnen sitzen / ein-
 mal nehme Herr Sosias nicht für mit mir
 zu tanken / ich wolt nicht einmal ihm die
 Reverenz machen. Aber Lucrece an den
 Ball ? ich glaub es nicht / man wird ja
 nicht wollen solche Leut mit uns beschim-
 pfen ? ihr redet ganz wol ma Cousine , sagte
 Charlotte , aber ditzmal ist es nicht um das
 zu thun / was glaubet ihr wol / wer euch
 an den Ball führen werde ? mich / il y a
 cent pour un , oder was meinet ihr wol ?
 Herr Lucius wird mich abholen / er hat mich
 längsten befragt / ob er könne die Ehr ha-
 ben / mich zu begleiten / und ich erwarte ih-
 ne alle Stund / daß er komme / mich eins-
 zuladen / ich wolle auch mit keinem ande-
 ren gehen ; unter allen / die am Ritt wa-
 ren / hatte keiner so bonne grace als er / er
 ware weit der charmanteste unter allen /
 auch ist keiner / der so wol tanze / als er .

Ihr betrieget euch übel / ma Cousine !
 ich

Ich habe diesen Augenblick ein Register gesehen von allen Cavaliers und Dames , die an dem Ball waren / allein euch habe ich nicht gesehen / ihr betrieget euch übel ; Hr. Lucius hat sich Cleopatre vor allen anderen Dames außerlesen / an den Ball zu führen . Non ma Cousine , wann ihr wollet Nouvelles sagen / so saget solche / die ich euch glauben kan / dann diese ist mir absolut unglaublich ; Ich kenne Lucius allzuwol / als daß er diese Unhöflichkeit begehen solte ; mein Lebtag hab ich niemahlen gesehen / daß Lucius nur einmal mit Cleopatre sich auff der Promenade befunden / auch habe ich ihne öfters sehr verächtlich von Cleopatre reden hören / er ist allzu witzig / als daß er sich also prostituieren solte / Cleopatre ist bekant / elle est ni belle , ni agreeable , und weiß noch viel andere Ursachen / warum Lucius Cleopatre nicht einmal ansehen wird / dis sind Calomnies , je suis persuadée , daß wann Herz Lucius wissen solte / daß man dis von ihmme sagte / er würde sich chocquiert befinden .

Vous avez trop bonne opinion de Monsieur Lucius , ma Cousine , ich kan euch für gewiß sagen / daß er Cleopatre begleiten wird / ihr kennet die Cavaliers von Bern noch nicht recht / sie sind veränderlich und wankelmüthig wie ein Fähnlein auff dem

Sach / wann ihr so viel erfahren als ich /
so werdet ihr mir wohl glauben / ich versi-
chere euch / daß er ihro heut eine Visite ma-
chen wird / und hernach wird ein köstlich
Present folgen / und er wird sie gewißlich
an den Ball führen / und wann sich die
Sach nicht befindet / wie ich euch sage / so
begehre ich nicht / daß ihr mir könftig - hin
einichen Glauben beymesset.

Dergleichen Falschheit und Unhöflichkeit
bin ich den Tag meines Lebens von Lucio
nicht gewärtig gewesen / mon Dieu , worzu
komt es nicht / wie übel habe ich mich nicht
betrogen / je vous avoue naturellement ,
daß mich nicht ein wenig verdriesset / ich bin
dieses schandliche Stucks und Undank's von
Lucio nicht erwarten gewesen / est - il possible ,
daß ein Mensch so weit kommen kan ; de
ma vie will ich kein Wort mehr mit ihm
reden / o lasset ihne nur kommen / er laufft
mir wohl an / daß ich mich solennisch rächen
kan / allein da kommt der Vetter N. N. eben
recht / bon jour mon Cousin , saget mir ge-
schwind / wen wird der Herz Lucius an den
Ball führen.

Ma Cousine , dis ist mir unbekant / allein
ich habe hören sagen / er werde Cleopatre
an den Ball führen.

Was

Was zum Schinter bildet sich Lucius
 ein / was meynt der Impertinent , mit wem
 er zu thun habe ; Loset Vetter / dieser Tas-
 gen / ehe man gewußt / daß ein Ball seyn
 werde / kommt er zu mir / und fragt mich /
 ob ich Lust hätte / einmahl mit ihm an ei-
 nen Ball zu gehen / darauf ich ihm ganz
 kalt geantwortet / er aber hat mich so lang
 pressiert / bis ich ihm versprochen / und
 jetzt gehet er / und führet eine andere an
 den Ball / meynet er / er habe mit einer
 Närren zu thun / je vous prie , faites moi la
 grace , und gehet zu ihm / und saget nicht /
 daß ich euch Commission gegeben / sondern
 saget ihm / daß es übel angehen werdet
 wann er mich nicht führen werde / nach-
 dem er so viel Höflichkeit gerlossen / füh-
 ret er Cleopatre , ist es möglich / daß man
 so effronté seye / saget ihm nur / daß er
 sein Lebtag nicht fürnehmen soll / zu mir
 zu kommen / so er mir diesen Schimpff er-
 weisen werde . Es ist mir nicht um mich zu
 thun / es ist mir nur um andere Leut / was
 glaubet ihr wohl / daß man in der gan-
 zen Statt sagen werde / O wann er Cleo-
 patre kennte wie ich / ich bin versicheret / er
 würde sie wohl gehen lassen / mir ist es ei-
 gentlich nichts daran gelegen / ob ich ein
 oder zwey Menuet könne tanzen oder nicht /
 aber die schandliche Nachreden will ich ab-
 solut nicht leyden / und wann ich gewußt /

was ich ich dißmahl weiß / ich hätte andere
Caveliers funden / die was anders als Lu-
cius , die sich hätten eine Ehre gemacht /
mich an den Ball zu führen.

Ma Cousine , ich will gern gehen / allein es
ist vergebens / die Parthen ist gemacht / und
glaube nicht / daß was zu anderen seye / ich
will mein Bestes thun / so habe ich meine
Pflicht gethan / Adieu ma Cousine , à l'hon-
neur de vous revoir.

Diß ist ein kurzer Begriff eines Ge-
sprächs / welches ich vor wenig Minuten
gehöret / zweifle aber nicht / es werden der-
gleichen noch mehrere in die Statt hin und
wieder geführt worden seyn / darben ich a-
ber beobachtet / daß dieser vermeinte
Schimpff der Melinde so zu Herzen gegang-
en / daß sie nicht nur ihren Zorn / sondern
ihre Thränen darüber blicken lassen ; Wer
solte glauben / daß Melinde keine Ursach ge-
funden / warum sie nicht von Lucio einge-
laden worden ; So oft als sie vor dem
Spiegel sich betrachtet / befande sie / daß
ihre Gestalt wohl beschaffen / und weder ihr
Angesicht noch Leib etwas dem Lucio unan-
nehmliches vorstellen solten. Sie hatte
auch sehr viel Geist / weilen sie in allen Ge-
sellschaften wohl von allerhand Sachen zu
reden wußte. Mit einem Wort / nichts
in

in der Welt ware / welches das Herz des
 Lucij von ihr hätte sollen abwenden kön-
 nen. Betrachte ich aber diese Recreation
 ins gemein / so finde / daß wenig Frauens-
 Zimmer in der Statt / welches ohne Ver-
 druß dß Fest hat vorbey gehen sehen. Leicht
 ist zu erachten / daß die meisten deren / die
 nicht eingeladen worden / die Nacht sehr
 übel hingebraucht / weilen sie in reisse Be-
 trachtung gezogen / was massen die ganze
 Statt über ihre Gegenwart oder Abwesen-
 heit in höchster Attention sich befunden /
 und wie vielleicht diese Auflaßung nicht
 nur als ein Schimpff ihrer ganzen Famili-
 le , sondern als der erste Schritt zu ihrem
 zukönfftigen Unglück zu betrachten wären ;
 wie viel andere / die an Herkommen / Reich-
 thum / Schönheit / Geist / und sonderlich
 an Jahren unter ihnen stehen solten / sich
 eines Vortheils vor ihnen zu rühmen hät-
 ten. Andere / die geladen worden / sind
 nicht vergnügter als obbemeldte / weilen sie
 weder von dem ihnen beliebten Auffwar-
 ter begleitet / noch von anderen recht be-
 dienet worden. Dieser Tanz - Saal ist
 meines Bedunkens der Ort / an welchem
 nicht Freud und Vernügen / sondern Ehr-
 Geiz / Zorn / Jalouſie , und andere dergleis-
 chen Feinde alles Wolseyns und aller Freud
 ihre Schaubühne auffgerichtet.

Salius.

(160)